

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



# Vom Pfad zum Plan: Action Pläne der Labore



---

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vom Plan zum Pfad: Praxisbeispiele für Transformationspfade .....</b>	<b>3</b>
<i>Reallabore als Instrument für Transformationsprozesse an Hochschulen .....</i>	4
<i>Projektbeschreibung: Sunrise Lab .....</i>	5
<b>Template: Reallabor als Treiber nachhaltiger Transformation in Hochschulen.....</b>	<b>6</b>
<i>Aufbau und Struktur des Templates.....</i>	6
<b>Praxisbeispiele aus dem SUNRISE LAB.....</b>	<b>11</b>
<i>Transformationspfad ConnectFuture, FH Münster .....</i>	11
<i>Transformationspfad Circular Hub, FH Münster .....</i>	15
<i>Transformationspfad Diversity Lab, Universität Münster.....</i>	20
<i>Transformationspfad Do Green Lab, Katholische Hochschule Münster.....</i>	23
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>27</b>

---

## Vom Plan zum Pfad: Praxisbeispiele für Transformationspfade

Hochschulen können als Orte der Forschung, Lehre und gesellschaftlichen Verantwortung eine zentrale Rolle im Transformationsprozess hin zu einer nachhaltigen Entwicklung einnehmen. Durch ihre Position haben Hochschulen geeignete Rahmenbedingungen, wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischen Erprobungsräumen zu verbinden und dadurch systemische Veränderungen anzustoßen. Reallabore bieten hierfür ein geeignetes methodisches Format, denn Sie ermöglichen es, in einem transdisziplinären Rahmen gemeinsam mit internen und externen Akteur\*innen innovative Lösungsansätze zu entwickeln, zu erproben und in institutionelle Strukturen zu überführen.

Der vorliegende **Action Plan** soll als Orientierungsrahmen für Hochschulen dienen, die Reallabore als Instrument zur Förderung nachhaltiger Entwicklung aufbauen oder weiterentwickeln möchten. Das Dokument zeigt in strukturierter Form die wesentlichen Schritte des Reallaboraufbaus auf, benennt zentrale Kriterien und erläutert deren Bedeutung für die Implementierung und Verfestigung solcher Prozesse innerhalb der Hochschule. Ziel ist es, eine praxisorientierte Orientierungshilfe bereitzustellen, die Hochschulen in unterschiedlichen Ausgangslagen als strategische Grundlage nutzen können. Bei dem vorliegenden Dokument handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Auswertung, sondern um eine beschreibende Darstellung der entwickelten und durchgeführten Reallabore im Forschungsprojekt Sunrise Lab. An diesem Beispiel veranschaulichen die folgenden Seiten veranschaulichen, wie Reallabore konkret ausgestaltet werden können, um die sozial-ökologische Transformation an Hochschulen voranzubringen.

Anhand der ausgewählten Beispiele der bereits implementierte Reallabore wird deutlich, wie aus Zielen und Maßnahmen ein iterativer Veränderungsprozess entstehen kann. Jedes Beispiel beschreibt die Ausgangslage, zentrale Erkenntnisse, die Rolle des Reallabors als Veränderungstreiber sowie fördernde und hemmende Faktoren im Prozess. Eine begleitende Abbildung fasst diesen Aufbau übersichtlich zusammen und zeigt, wie die einzelnen Elemente ineinander greifen. Auf diese Weise können die dargestellten Ansätze leicht auf andere institutionelle Kontexte übertragen und für die eigene Hochschulentwicklung genutzt werden. Vom ersten Impuls bis zu sichtbaren Veränderungen an der Hochschule.

---

---

Der Action Plan versteht sich somit als Beitrag zur strukturierten Etablierung von Reallaboren als strategisches Instrument der Hochschulentwicklung und als Impulsgeber für die systematische Verankerung nachhaltiger Transformation in Forschung, Lehre und Governance.

## Reallabore als Instrument für Transformationsprozesse an Hochschulen

Das Konzept Reallabor ist ein Forschungs- und Gestaltungsansatz, der wissenschaftliche Wissensgenerierung mit praktischer Umsetzung und gesellschaftlicher Partizipation verbindet. Dabei handelt es sich meist um transdisziplinäre Räume, in dem Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam an konkreten Fragestellungen arbeiten, die auf reale Herausforderungen ausgerichtet sind. Erkenntnisse entstehen somit nicht ausschließlich im Labor oder in der Theorie, sondern in iterativen Prozessen des gemeinsamen Lernens, Experimentierens und Reflektierens. Dadurch wird Wissen im Idealfall unmittelbar in Handlung überführt und umgekehrt werden praktische Erfahrungen wissenschaftlich reflektiert. Hochschulen stehen zunehmend vor der Aufgabe, Nachhaltigkeit als Leitprinzip ihrer institutionellen Entwicklung zu verankern. Dies betrifft nicht nur Forschung und Lehre, sondern auch Governance, den Hochschulbetrieb und den Transfer. Transformationsprozesse in diesem Sinne erfordern neue Formen der Kooperation, Kommunikation und Gestaltung, die über klassische Organisations- und Steuerungslogiken hinausgehen.

Reallabore bieten hierfür ein methodisches Format. Sie ermöglichen, Transformationsprozesse **partizipativ, experimentell und systemisch** zu gestalten. Innerhalb einer Hochschule können sie als **Innovationstreiber** fungieren, indem sie:

- Räume für interdisziplinäre und transdisziplinäre Zusammenarbeit schaffen,
- Experimente zur Umsetzung nachhaltiger Maßnahmen unter realen Bedingungen ermöglichen,
- Akteur\*innen aus allen Statusgruppen der Hochschule sowie externe Partner\*innen einbinden,
- institutionelles Lernen und organisationalen Wandel fördern.

---

Darüber hinaus unterstützen Reallabore den **Wissens- und Technologietransfer** zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, da sie praxisrelevante Erkenntnisse generieren und gleichzeitig Impulse aus der Praxis in die Forschung zurückführen. Dadurch tragen sie dazu bei, nachhaltige Entwicklung nicht nur als Forschungsgegenstand, sondern als **erlebbare und sichtbare Transformation** im Hochschulalltag zu etablieren.

### Projektbeschreibung: Sunrise Lab

Das *Sunrise Lab* ist ein Verbundprojekt im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekts „**Nachhaltige Hochschullandschaft Münster – Reallabore als Treiber der Transformation zu nachhaltigen Hochschulen**“. In diesem Zusammenschluss der Universität Münster, der FH Münster und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) wird im Zeitraum von drei Jahren (2022 – 2025) erforscht, wie Hochschulen als Akteurinnen und Treiberinnen mit Hilfe von Reallaboren gesellschaftlicher Nachhaltigkeitstransformation wirken können.

Reallabore bilden dabei das zentrale Instrument. Sie dienen als experimentelle Räume, in denen Studierende, Wissenschaftler\*innen, Hochschulmitarbeitende und Akteur\*innen der Stadtgesellschaft gemeinsam an nachhaltigen Lösungen arbeiten. Diese werden unter realen Bedingungen entwickelt, umgesetzt und wissenschaftlich reflektiert.

Das gleichnamige Meta-Reallabor **Sunrise Lab** an der FH Münster übernimmt eine koordinierende und forschende Rolle. Es untersucht, **wie Reallabore in Hochschulen wirksam gestaltet und institutionell verankert werden können**, um langfristig Transformationen zu initiieren. Die in den fünf einzelnen Reallaboren der drei Hochschulen gewonnenen Erfahrungen fließen dabei kontinuierlich in die Arbeit des Sunrise Labs ein. So entsteht ein praxisnahes, transferfähiges Wissen darüber, wie Hochschulen sich selbst, ihre Stadt und ihr Umland nachhaltiger gestalten und aktiv zur gesamtgesellschaftlichen Transformation beitragen können.

---

## **Template: Reallabor als Treiber nachhaltiger Transformation in Hochschulen**

Das Template (siehe S.10) ist im Rahmen des Sunrise Labs entstanden und kann als konzeptionelles Schema sowie Vorgehensmodell für den Aufbau, die Gestaltung und den Entwicklungsprozess von Transformationspfaden im Rahmen des Aufbaus und der Umsetzung von Reallaboren dienen. In diesem Zusammenhang stellt es eine strukturierende Grundlage für Akteur\*innen dar, die nachhaltige Entwicklungsprozesse systematisch, experimentell und ganzheitlich gestalten und institutionell verankern wollen. Das Schaubild verdeutlicht, wie ausgehend vom bestehenden Ist-Zustand über Impulse, Zieldefinitionen und Realexperimente schrittweise Veränderungen in sozialen, physischen und mentalen Infrastrukturen initiiert werden. Fördernde und hemmende Einflussfaktoren wirken dabei als externe Rahmenbedingungen auf den Transformationsprozess ein.

### Aufbau und Struktur des Templates

#### **1. Ist-Zustand (blauer Kasten, links)**

Der Prozess beginnt mit einer systematischen Analyse des bestehenden Zustands der Hochschule. Dabei werden aktuelle Strukturen, Prozesse und Herausforderungen in Bereichen wie Organisation, Lehre, Forschung, Betrieb und Governance erfasst. Diese Bestandsaufnahme schafft Transparenz über den Ausgangspunkt institutioneller Entwicklung und bildet die Grundlage, um Veränderungsbedarfe zu erkennen. Der blaue Pfeil von links nach rechts symbolisiert die Bewegung vom aktuellen Zustand hin zu einem angestrebten Zielzustand.

#### **2. Impuls (gelber Kasten links im Hauptfeld)**

Impulse stellen den Auslöser für Veränderung dar. Sie entstehen aus der Erkenntnis, dass der bestehende Zustand nicht mehr den Anforderungen oder Zielvorstellungen entspricht, und erzeugen somit den nötigen Anreiz, die identifizierten Veränderungsbedarfe aktiv anzugehen. Impulse können sowohl extern (z. B. politische Rahmenbedingungen, gesellschaftlicher Wandel, Nachhaltigkeitsstrategien) als auch intern (z. B. Engagement von Studierenden, Innovationswille der

---

Hochschulleitung) wirken. Sie bilden den Ausgangspunkt für die nachfolgende Zieldefinition und die konkrete Ausgestaltung des Transformationsprozesses.

### **3. Zieldefinition und gewünschte Veränderung (hellgelbes Feld)**

Im nächsten Schritt definieren Hochschulen, welche Transformation sie anstreben. Diese Zieldefinition kann konkret (z. B. „Reduktion des Energieverbrauchs um 30 % bis 2030“) oder explorativ (z. B. „Wie kann Nachhaltigkeit systematisch in der Lehre verankert werden?“) formuliert werden. Hier entsteht der **Orientierungsrahmen** für das Reallabor, der während des gesamten Prozesses iterativ überprüft und weiterentwickelt wird.

### **4. Whole Institution Approach (hellgelber Bereich, fünf Unterfelder)**

Der **Whole Institution Approach (WIA)** bildet den zentralen systemischen Rahmen des Templates. Der WIA betont, dass nachhaltige Entwicklung nur gelingt, wenn alle Funktionsbereiche einer Hochschule zusammenwirken:

- **Forschung:** Generierung neuen Wissens für nachhaltige Entwicklung, transdisziplinäre, partizipative Ansätze
- **Lehre:** Förderung von Zukunftskompetenzen und kritischem Denken, Ermöglichung transformativen Lernens
- **Transfer:** Austausch mit Gesellschaft, Politik und Wirtschaft; Umsetzung von Wissen in reale Kontexte
- **Betrieb:** Nachhaltige Gestaltung von Ressourcen, Mobilität, Gebäuden und Beschaffung
- **Governance:** Strategische Steuerung, Kulturwandel und institutionelle Rahmensexzung

Der **vertikale Pfeil zwischen Zieldefinition und Reallaborbereich** verdeutlicht, dass die Zieldefinition in allen Handlungsfeldern des WIA operationalisiert werden sollte. Hochschulen sind aufgefordert, Synergien und Wechselwirkungen zwischen den Bereichen aktiv zu gestalten.

---

## 5. Reallabor als treibender Faktor (blauer Querbalken im Zentrum)

Das Reallabor fungiert als Motor des Veränderungsprozesses. Es bietet einen Experimentier- und Lernraum, in dem neue Ideen, Praktiken und Strukturen praktisch erprobt werden. Die drei blauen Kreise („Realexperimente“) repräsentieren konkrete Experimente, die innerhalb des Reallabors durchgeführt werden. Diese erzeugen:

- **Erkenntnisse** (oberer blauer Kasten): neues Wissen, systemisches Verständnis, Wirkungszusammenhänge
- **Prozesswissen** (unterer blauer Kasten): Erfahrungen mit Veränderung, neue Abläufe und Strukturen

Die Verbindungspfeile zwischen den Realexperimenten verdeutlichen den iterativen Charakter des Prozesses: Erkenntnisse aus einem Experiment fließen in das nächste ein; Zieldefinitionen werden fortlaufend reflektiert und angepasst. Die im Template dargestellten Pfeile „**Reflexion der Zielsetzung**“ und „**Anpassung der Zielsetzung**“ machen diesen Lernprozess sichtbar.

Dieser **iterative Mechanismus** gilt nicht nur innerhalb des Reallabors, sondern prägt den gesamten Transformationsprozess. Auf allen Ebenen, von der Zieldefinition über die Umsetzung bis hin zur institutionellen Verankerung, werden Erfahrungen kontinuierlich ausgewertet und in die Weiterentwicklung des Transformationspfads eingebracht. So wird das Reallabor zu einem **dauerhaften Lern- und Entwicklungsraum**, der Veränderungen anstößt und institutionellen Weiterentwicklung ermöglicht.

## 6. Veränderungen in der Infrastruktur (rechte Seite, drei weiße Kästen)

Aus den Realexperimenten resultieren sichtbare und unsichtbare Veränderungen in drei Dimensionen:

- **Veränderungen in sozialer Infrastruktur:** neue Formen der Zusammenarbeit, Partizipation, Governance und Kommunikation
- **Veränderungen in physischer Infrastruktur:** Anpassung von Gebäuden, Technik, Energie- oder Mobilitätsstrukturen

- 
- **Veränderungen in mentaler Infrastruktur:** Wertewandel, Bewusstseinsbildung, Kompetenzerweiterung und neue Denkweisen

Diese drei Felder sind grafisch mit **Symbolen für Personen** verbunden, die verdeutlichen, dass Transformation immer auch durch Akteur\*innen getragen und gestaltet wird.

Der **blaue Pfeil nach rechts** führt zur „Annäherung an ein definiertes Ziel“ Transformation wird damit als Prozess kontinuierlicher Annäherung verstanden, nicht als starres Endziel.

## 7. Fördernde und hemmende Faktoren

Die **grüne Leiste am oberen Rand** symbolisiert fördernde Faktoren, die den Prozess unterstützen, wie etwa politischer Rückhalt, Engagement, finanzielle Mittel, personelle Ressourcen, Netzwerke oder institutionelle Offenheit. Die **rote Leiste am unteren Rand** steht für hemmende Faktoren wie Widerstände, institutionelle Trägheit, fehlende Zuständigkeiten oder Ressourcenmangel.

Diese Rahmenbedingungen beeinflussen den Prozess auf allen Ebenen. Sie sollten regelmäßig reflektiert, dokumentiert und soweit möglich aktiv gestaltet werden.

## 8. Ergebnis: Annäherung an den definierten Zielzustand

Am rechten Rand zeigt das Template die **Annäherung an das definierte Ziel** (blauer Pfeil mit Zielmarkierung). Der Prozess ist dabei nicht linear, sondern lernorientiert und iterativ. Das Reallabor ermöglicht, dass Erkenntnisse aus Experimenten direkt in Strategie, Strukturen und Kultur der Hochschule zurückfließen. So wird nachhaltige Entwicklung im Idealfall zu einem **institutionell verankerten Lernprozess**, der stetig weitergeführt werden kann.

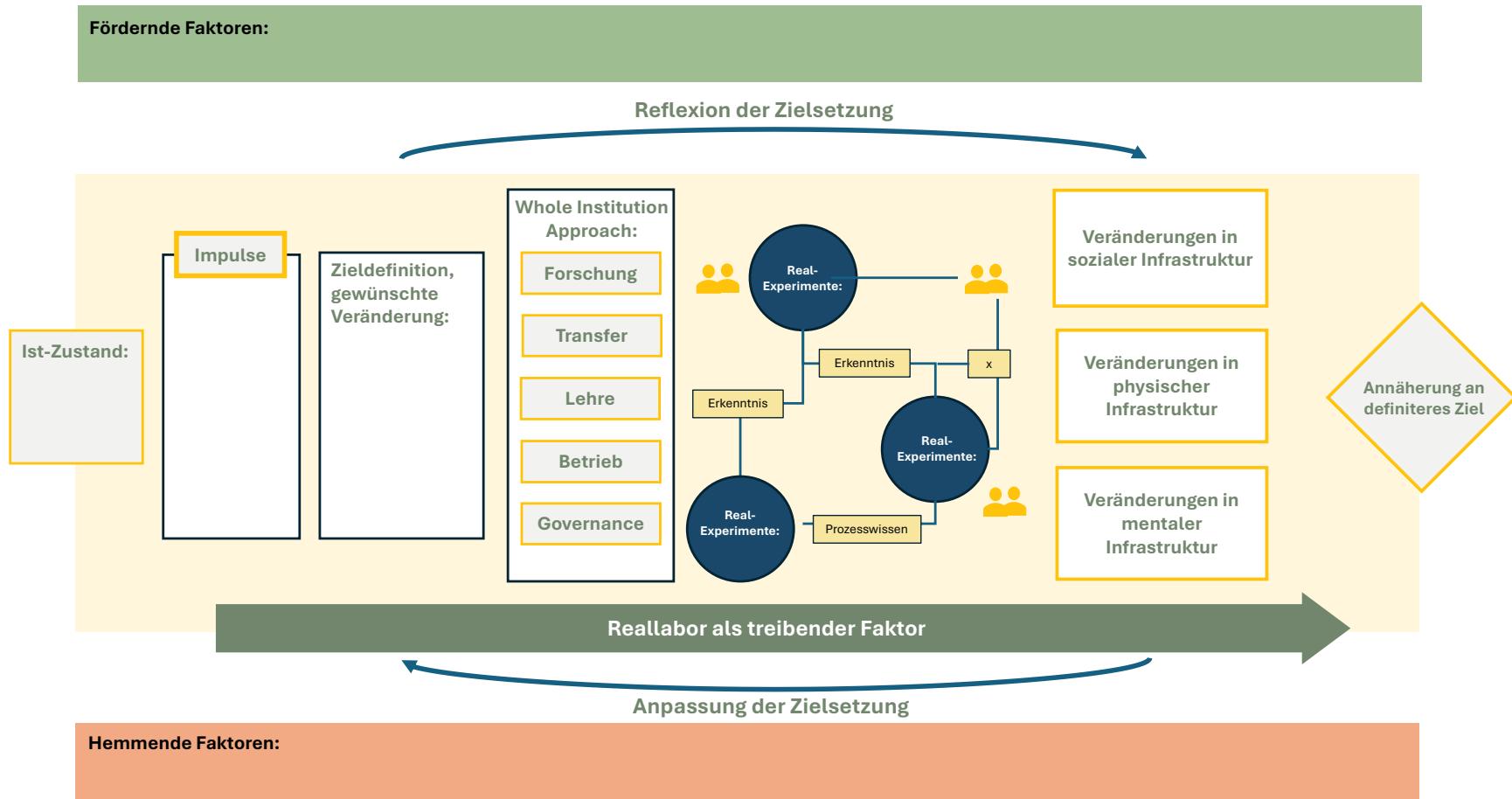


Abbildung 1: Template Transformationspfad. (Eigene Darstellung).

---

## **Praxisbeispiele aus dem SUNRISE LAB**

Transformationspfad ConnectFuture: Räume und Formate für kollaborative Nachhaltigkeit an Hochschulen

### **Kurzprofil der FH Münster**

Die FH Münster wurde 1971 gegründet und zählt mit rund 15.450 Studierenden und 1350 Mitarbeiter:innen zu den größten Fachhochschulen in Deutschland (vgl. Präsidium der FH Münster 2023, S. 22). Insgesamt besteht die Hochschule aus 13 Fachbereichen und acht Forschungsinstituten, die auf die beiden Standorte Münster und Steinfurt verteilt sind. Geleitet wird die Hochschule von einem (Stand 2025) fünfköpfigen Präsidium, bestehend aus einem Hochschulkanzler, einem Hochschulpräsidenten und drei Vizepräsident:innen (vgl. FH Münster 2021). Seit 2021 ist Nachhaltigkeit zum ersten Mal in der Denomination einer Vizepräsident- \*innen-Stelle verankert und damit die Verantwortung der Koordination und Förderung der nachhaltigen Entwicklung in Forschung, Lehre und Betrieb der Fachhochschule im Präsidium sichtbar verortet (vgl. ebd.). Aufgrund der vielfältigen Fachgebiete bietet die FH Münster das ideale Umfeld für interdisziplinäre Bildungsangebote. Gleichzeitig kooperiert die FH regelmäßig und erfolgreich mit regionalen Akteur\*innen aus Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft, wodurch transdisziplinäre Formate ermöglicht werden.

### **Ausgangssituation**

An der Hochschule engagieren sich viele Menschen in Forschung, Lehre, Betrieb und Transfer für Nachhaltigkeit, jedoch häufig vereinzelt, in unterschiedlichen Kontexten und ohne eine sichtbare, verbindende Struktur. Zentrale Anlaufstellen fehlen, Informationen zirkulieren nur eingeschränkt, Synergien werden kaum erkannt und bleiben ungenutzt. Immer wieder entstehen ähnliche Projekte parallel, ohne voneinander zu wissen, dies führt zu Doppelarbeit und bindet wertvolle Ressourcen.

Wie im Diagnosebericht SUNRISE LAB deutlich wird, fehlt es nicht nur an formalen Strukturen, sondern auch an geeigneten Orten und Gelegenheiten für informelle Begegnungen ohne unmittelbaren Ergebniszwang. Ein gegenseitiges Kennenlernen und ein darauf basierender lockerer Umgang werden dort ebenso wie ein verläss-

---

licher Input in gemeinsame Aktivitäten als wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit genannt (Breuckmann et. al 2023; S. 40, 84).

## **Erkenntnis und Impuls**

Hochschulen müssen als Ganzes in ihrer Struktur und Kultur so weiterentwickelt werden, dass Räume und Formate entstehen, die gezielt kollaboratives Lernen und Handeln fördern. Impulse dafür kamen sowohl aus der Lehre als auch aus einzelnen Forschungsprojekten, verbunden durch die gemeinsame Frage: „*Wie müssen Räume und Formate an Hochschulen gestaltet sein, um kollaborative Lern- und Handlungsprozesse zu ermöglichen, die zur Entwicklung von Kompetenzen für eine nachhaltige Transformation beitragen?*“.

## **Reallabor als Hebel für Veränderung**

Um auf dieses Ziel hinzuarbeiten, wurden im Reallabor *ConnectFuture* verschiedene Realexperimente initiiert, die sich an unterschiedlichen Ebenen der Hochschule verorten lassen, in der Forschung, Lehre, im Transfer und in der Governance. Denn nur wenn all diese Bereiche miteinander agieren, kann die Hochschule ihr volles Potenzial als Treiberin nachhaltiger Entwicklung entfalten. Dabei zeigen sich viele Überschneidungen: Die Realexperimente lassen sich selten klar einer Ebene zuordnen, vielmehr entstehen durch sie neue, verbindende Strukturen.

## **Beispielhafte Umsetzung: Realexperiment Sustainable Innovation Community**

Ein Realexperiment ist die Etablierung einer **Sustainable Innovation Community**: Eine Gruppe wissenschaftlicher Mitarbeitender, die im Bereich Nachhaltigkeit forschen, trifft sich regelmäßig zum Austausch über ihre Projekte. In diesem geschützten Raum werden verschiedene Vernetzungsformate getestet, von informellen Frühstückstreffen bis hin zu moderierten Arbeitsrunden. Viele der Beteiligten bringen Themen in die Lehre ein oder sind im Transfer aktiv, etwa bei Kooperationen mit der Wirtschaft. Auch Akteur\*innen aus dem Technischen Klimaschutz, der Verwaltung und dem Präsidium wurden eingebunden. Es wurde erprobt, welche Formate die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen stärken und gleichzeitig individuelle Weiterentwicklung ermöglichen.

---

Das Realexperiment steht dabei, wie benannt, nicht isoliert auf einer einzelnen Hochschulebene, sondern ist mit anderen Ebenen und Realexperimenten verflochten. Es ist Teil eines **kontinuierlichen Prozesses**, in dem Erkenntnisse aus anderen Projekten und Bereichen einfließen, weitergegeben oder mit bestehenden Formaten verschmolzen werden. Die Zusammensetzung der Beteiligten verändert sich dynamisch: Akteur\*innen mit unterschiedlichen Wissensständen, Haltungen und Handlungsabsichten kommen hinzu oder verlassen die Gruppe und beeinflussen damit kontinuierlich die Ausrichtung und Wirkung des Experiments.

## Fördernde und hemmende Rahmenbedingungen

Besonders förderlich wirkten sich die **intrinsische Motivation**, der **Handlungsspielraum im Projektalltag** und die **Flexibilität der Beteiligten** aus. Gleichzeitig stellten **befristete Arbeitsverträge** ein wesentliches Hemmnis dar, da sie langfristige Planung und kontinuierliches Engagement erschweren.

## Veränderungen im Prozess:

Alle Formate wurden im Sinne eines iterativen Lernprozesses kontinuierlich reflektiert und angepasst. Zwar ist die vollständige Zielerreichung im Rahmen eines zeitlich befristeten Projekts kaum möglich, dennoch zeigen sich spürbare Veränderungen, insbesondere auf drei Ebenen:

- **Soziale Infrastruktur:** Neue Netzwerke und Gemeinschaften entstehen, die bestehende Initiativen sichtbarer und wirkungsvoller machen.
- **Physischer Raum:** Ein gemeinsamer Ort wurde geschaffen, der als Anlaufstelle dient und Raum für Zusammenarbeit bietet.
- **Mentale Ebene:** Das gemeinsame Arbeiten stärkt das Wir-Gefühl und die Motivation, die nachhaltige Transformation aktiv mitzugestalten.

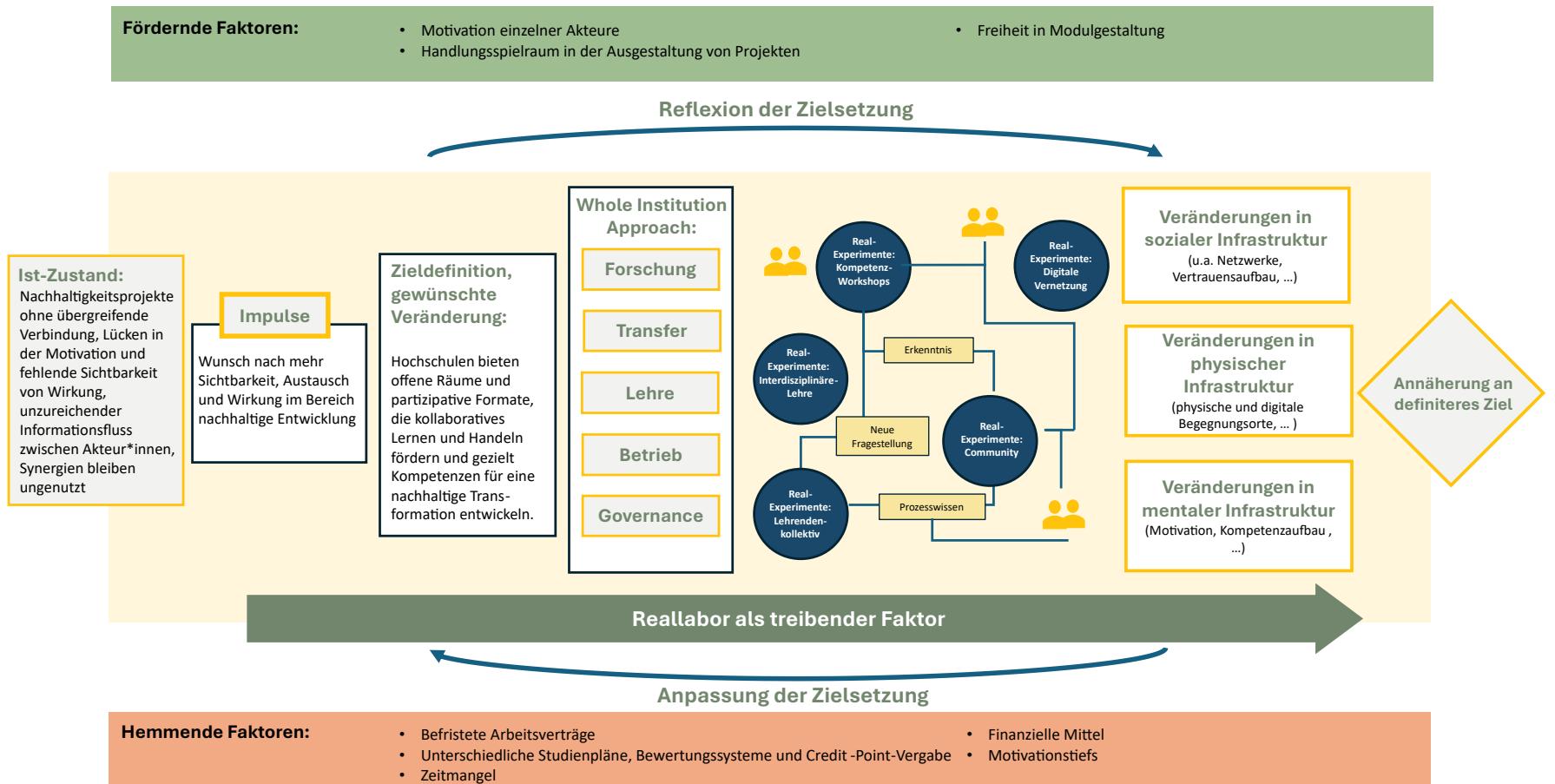


Abbildung 2: Transformationspfad des Reallabors ConnectFuture, ein an der FH Münster entwickeltes und aufgebautes Reallabor. (Eigene Darstellung).

---

Transformationspfad: Räume und Formate zum Aufbau Circular Literacy, Reallabor **Circular Hub** (FH Münster)

## Ausgangssituation

In einer aktuellen Befragung an der FH Münster gaben die meisten Teilnehmenden an, dass die Befähigung der Studierenden zu nachhaltigem Denken und Handeln eines der zentralen Transformationsziele darstellt. Nahezu 140 Befragte bewerteten zudem ein nachhaltiges Ressourcen-, Energie- und Gebäudemanagement als bedeutsam. Mehr als 100 Teilnehmende nannten darüber hinaus die Intensivierung der Forschung im Bereich Nachhaltigkeit, sowie die stärkere Verankerung entsprechender Inhalte in den Curricula als wichtige Ziele (vgl. Breuckmann et al., 2024, S. 22). Gleichzeitig zeigt sich, dass das Thema zirkuläre Wertschöpfung bislang nur vereinzelt und nicht flächendeckend in allen Fachbereichen gelehrt wird, insbesondere fehlt eine interdisziplinäre Verankerung. Handlungsorientierte Lehrformate zu zirkulärer Wertschöpfung finden bislang kaum statt, ebenso wie praxisnahe Bildungsangebote für nachhaltige Entwicklung. Auch im Hochschulbetrieb selbst wird zirkuläre Wertschöpfung nur in geringem Maße mitgedacht und umgesetzt.

Es besteht jedoch bereits vereinzelt spezifische Expertise im Bereich zirkulärer Wertschöpfung. In diesem Kontext sind insbesondere der Lehrstuhl für Circular Construction von Prof. Anja Rosen an der Münster School of Architecture (MSA), das „iSuN – Institut für nachhaltige Ernährung“ sowie das Zentrum für zirkuläre Wertschöpfung am Fachbereich Bauingenieurwesen zu nennen. Die FH Münster ist zudem regelmäßig an Kooperationsprojekten mit der Praxis beteiligt. Das Ziel einer nachhaltigen Entwicklung ist fest im Hochschulentwicklungsplan der FH Münster verankert, wobei auch der Aspekt der Wissensvermittlung in die Gesellschaft eine zentrale Rolle spielt.

## Erkenntnisse und Impulse

Hochschulen können als Forschungs- und Bildungseinrichtungen zentrale Akteurinnen für die Gestaltung nachhaltiger und zukunftsfähiger Gesellschaften einnehmen. Ihre fachliche Vielfalt bietet das Potenzial, als Experimentierorte für inter-

---

---

disziplinär entwickelte Lösungsansätze zu dienen und dadurch die Nachhaltigkeitstransformation aktiv mitzugestalten (vgl. Cörvers et al. 2016, S. 350 ff.). Der Übergang von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaft erfordert aufgrund seiner Komplexität die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen sowie die Beteiligung der gesamten Gesellschaft, um notwendige Veränderungsprozesse voranzutreiben (vgl. Alexander et al. 2023, S. 2; Umweltbundesamt 2020, S. 27). Dazu gehören sowohl Anpassungen entlang der Wertschöpfungsketten als auch ein Wandel der Konsumgewohnheiten. Interdisziplinäre, partizipative und handlungsorientierte Bildungsangebote sind dabei zentrale Instrumente, um den Umgang mit komplexen Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation zu fördern. Obwohl Hochschulen in NRW die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zunehmend erkennen, existieren bislang nur wenige Beispiele für die konkrete Umsetzung solcher Formate (vgl. Holst und Singer-Brodowski 2022, S. 28).

### **Reallabor als Hebel für Veränderung:**

Aufgrund der skizzierten nötigen interdisziplinären Betrachtungsweise und der für die Studierenden bislang fehlenden Experimentierräume realweltlicher Problemstellungen, wie etwa der Übergang der Linearwirtschaft zu einer zirkulären Wertschöpfung, ist an der FH Münster das Reallabor Circular Hub entstanden. Das Circular Hub dient als Koordinationsstelle, Impulsgeber sowie Austauschplattform für die Aktivitäten in Forschung, Lehre, Hochschulbetrieb und Transfer im Themenfeld der zirkulären Wertschöpfung. Durch das Reallabor soll ein Ort des gemeinsamen und handlungsorientierten Dialogs zwischen der Hochschulgemeinschaft und Akteuren der Praxis geschaffen werden. Im Circular Hub können Wege und Möglichkeiten eines werteschonenderen Umgangs mit Ressourcen diskutiert und erprobt werden. Dabei dienen die Realexperimente wie etwa der kreisl Kiosk als Experimentierorte, um innovative Ansätze zur Ressourcennutzung und -erhaltung zu entwickeln, zu evaluieren und ggf. in die Praxis zu transferieren.

### **Beispielhafte Umsetzung: Realexperiment kreisl Kiosk**

Mit dem Realexperiment *kreisl Kiosk* wird ein begehbares kleines Gebäude aufgebaut, welches als Experimentierraum und Prototyp für zirkuläre Wertschöpfung dienen soll. Die Besonderheit dabei ist, dass das Realexperiment sowie alle damit verbundenen Prozesse und Produkte so zirkulär und nachhaltig wie

---

möglich gestaltet werden. Das Ziel des Realexperiments *kreisl Kiosk* ist es, Studierenden zu ermöglichen, das in der Theorie erlernte Wissen zu Themen der nachhaltigen Entwicklung in einem an der FH Münster verankerten und von der Lehre getragenen Realexperiment mit der Praxis umzusetzen. Die Planung und Erprobung des Realexperiments *kreisl* findet im Rahmen der Lehre, sowie in enger Kooperation mit der Stadt Münster und Praxisakteuren der regionalen Wirtschaft statt.

## Fördernde und hemmende Rahmenbedingungen

Besonders förderlich wirkten sich die hohe intrinsische Motivation der Initiator\*innen sowie das Engagement der transdisziplinären Gruppe aktiver Mitgestalter\*innen aus. Unterstützend waren zudem der vorhandene Handlungsspielraum im Projektalltag, die Flexibilität der Beteiligten und die Offenheit, auf neue Impulse aus Forschung, Lehre und Praxis zu reagieren. Die Anbindung des Projekts an bestehende Expertisestrukturen der FH Münster, wie den Lehrstuhl für Circular Construction, das „iSuN – Institut für nachhaltige Ernährung“ und das Zentrum für zirkuläre Wertschöpfung, erwies sich ebenfalls als wertvoll, da Synergien inhaltlich wie organisatorisch genutzt werden konnten. Gleichzeitig erleichterte die Einbettung in bestehende Kooperationsnetzwerke mit der Stadt Münster und regionalen Praxisakteuren den Wissens- und Ressourcentransfer. Demgegenüber stellten befristete Arbeitsverträge ein wesentliches Hemmnis dar, da sie die langfristige Planung und das kontinuierliche Engagement erschwerten. Ebenso wirkte sich die begrenzte personelle Kapazität auf die Umsetzungstiefe aus, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung dauerhafter Strukturen für zirkuläre Wertschöpfung innerhalb des Hochschulbetriebs.

## Veränderungen im Prozess

Alle Formate wurden im Sinne eines iterativen Lernprozesses kontinuierlich reflektiert, angepasst und inhaltlich weiterentwickelt. Zwar ist die vollständige Zielerreichung im Rahmen eines zeitlich befristeten Projekts kaum möglich, dennoch zeigen sich spürbare Veränderungen auf mehreren Ebenen:

- **Soziale Infrastruktur:** Der transdisziplinäre Ansatz bei der Planung und Umsetzung des *kreisl-Kiosks* führte zu neuen und stabilen Netzwerken inner-

---

halb der Hochschule sowie zu erweiterten Kooperationen mit externen Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Diese neuen Verbindungen stärken sowohl die hochschulinterne Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen als auch den Transfer in die Gesellschaft.

- **Physischer Raum:** Mit dem Aufbau des *kreisl-Kiosks* entsteht ein sichtbarer, begehbarer Ort, an dem Prinzipien der zirkulären Wertschöpfung erfahrbar werden. Dieser Raum fungiert als Lern- und Begegnungsraum, in dem innovative Lösungsansätze praktisch erprobt und für unterschiedliche Zielgruppen zugänglich gemacht werden. Gleichzeitig wird hier die Relevanz und das Potenzial transdisziplinärer Zusammenarbeit unmittelbar erlebbar.
- **Mentale Ebene:** Durch die Auseinandersetzung mit zirkulärer Wertschöpfung im Rahmen des Reallabors werden bestehende lineare Denk- und Handlungslogiken sichtbar, hinterfragt und aktiv durchbrochen. Dies fördert die Entwicklung neuer Perspektiven, Handlungskompetenzen und Lösungsstrategien, die sowohl in die Lehre als auch in die Praxisprozesse der beteiligten Akteur:innen einfließen.

- Fördernde Faktoren:**
- Motivation und Vision der Initiatorinnen
  - Rückhalt und Empowerment durch das Präsidium (Vizepräsidentin für NE)
  - Professorale und studentische Unterstützung
  - Generelles Interesse und Befürwortung der Idee an der Hochschule
  - Finanzielle Mittel für erste Umsetzung durch den Wandelfonds (FH-Topf für Veränderung der Lehre)

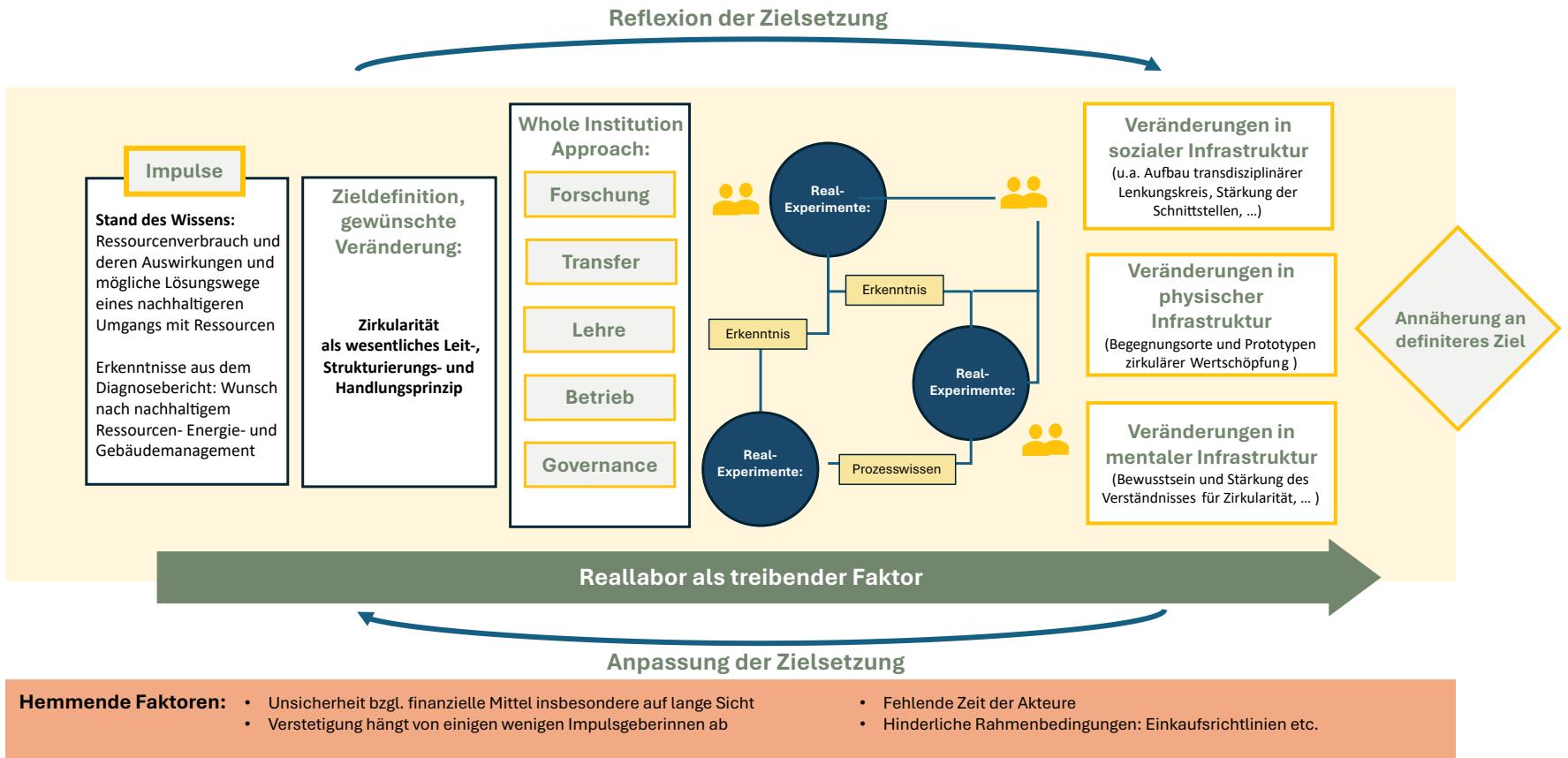


Abbildung 3: Transformationspfad des Reallabors Circular Hub, ein an der FH Münster entwickeltes und aufgebautes Reallabor. (Eigene Darstellung).

---

## Transformationspfad: Räume und Formate für Diversity Literacy, Reallabor Diversity Lab (Universität Münster)

### Kurzprofil der Universität Münster

Die Universität Münster wurde 1780 gegründet und zählt mit rund 42.500 Studierenden und etwa 8.000 Beschäftigten zu den größten Universitäten Deutschlands (vgl. Universität Münster 2024, S. 5). Die Universität umfasst 15 Fachbereiche sowie zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen und Forschungszentren, die ein breites Fächerspektrum von Geistes- und Sozialwissenschaften bis zu Natur- und Lebenswissenschaften abdecken. Geleitet wird die Universität derzeit von einem Rektorat, bestehend aus dem Rektor, dem Kanzler und mehreren Prorektor\*innen (vgl. Universität Münster 2024). Ein zentrales Anliegen der Universität ist die Förderung von Exzellenz in Forschung und Lehre, die Internationalisierung sowie der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Gesellschaft und Wirtschaft.

### Reallabor Diversity Lab

Das Reallabor *Diversity Lab* an der Universität Münster erforscht, wie Diversität als erkenntnisleitendes und gestaltendes Prinzip in Forschung, Lehre und Transfer verankert werden kann. Hochschulen stehen heute vor der Herausforderung, Wissen zu produzieren und zu vermitteln, das nicht nur disziplinär fundiert, sondern gesellschaftlich relevant, gerecht und zukunftsorientiert ist. Gerade im Kontext der sozial-ökologischen Transformation rückt die Frage nach Diversität verstanden als Vielfalt von Perspektiven, Wissensformen und Lebensrealitäten in den Mittelpunkt. Das *Diversity Lab* begreift Diversität dabei als Querschnittsthema, das nicht nur Gegenstand von Lehre und Forschung ist, sondern selbst zur Haltung und Methode wird.

### Ausgangspunkt und Zielsetzung

Die Universität Münster ist eine große, disziplinär gegliederte Volluniversität, deren Strukturen auf traditionelle Fächerlogiken ausgerichtet sind. Diese Struktur erschwert inter- und transdisziplinäres Arbeiten, da sich Studien- und Prüfungsordnungen, Lehrdeputate und Anrechnungsmöglichkeiten häufig stark unter-

---

scheiden. Zugleich wächst der Anspruch, Lern- und Forschungsprozesse so zu gestalten, dass sie auf komplexe gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und Studierende befähigen, aktiv an Transformationsprozessen mitzuwirken.

Vor diesem Hintergrund wurde das *Diversity Lab* als mehrjähriger, experimenteller Lern- und Forschungsraum entwickelt. Ziel des Reallabors ist es, Diversität in ihren unterschiedlichen Dimensionen, sozial, epistemisch, kulturell und ökologisch, erfahrbar zu machen und Hochschulen in ihrer Rolle als Akteurinnen regenerativer Gesellschaften zu stärken. Das *Diversity Lab* verbindet dabei wissenschaftliche Reflexion, kreative Selbsterfahrung und institutionelle Lernprozesse. Es folgt dem Zyklus regenerativer Veränderung: *umgraben & nähren, säen & pflegen, ernten & genießen* sowie *kompostieren*. Jede Phase steht für eine Kombination aus Erkenntnisgewinn, Erfahrungslernen, Anwendung und Reflexion.

Über zwei Jahre hinweg wurden mehrere Realexperimente durchgeführt, in denen Studierende, Lehrende und außeruniversitäre Akteur\*innen in unterschiedlichen Konstellationen zusammenarbeiteten. Die Experimente zielten darauf, neue Formen inter- und transdisziplinären Lernens zu erproben, alternative Wissensformen einzubeziehen und die Gestaltung nachhaltiger Hochschulstrukturen zu reflektieren.

### **Beispielhafte Umsetzung: Realexperiment Digging for Diversity**

Das erste Realexperiment *Digging for Diversity* wurde im Sommersemester 2024 durchgeführt und diente als Ausgangspunkt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie inter- und transdisziplinäre Lehrformate zur Entwicklung von BNE-Kernkompetenzen beitragen können. Das Lehrprojekt verband wissenschaftliche und künstlerische Methoden, um systemisches Denken, kritische Reflexion und kollaborative Problemlösungskompetenzen zu fördern.

Das Seminar war in drei Phasen gegliedert: In der Phase *digging* reflektierten die Studierenden ihre eigenen disziplinären Prägungen und setzten sich mit theoretischen Grundlagen zu Diversität, Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit auseinander. In der Phase *sowing* fand ein interdisziplinärer Wissensaustausch statt, bei dem Forschende aus verschiedenen Disziplinen von Soziologie über Mikrobiologie bis hin zu Politikwissenschaft, kurze Impulse gaben und gemeinsam mit den Studierenden über die Vielfalt wissenschaftlicher Perspektiven diskutierten. Den

---

Abschluss bildete die Phase *harvesting & composting*, in der die Studierenden das Gelernte künstlerisch verarbeiteten und im Rahmen einer selbst kuratierten Posterausstellung in der Stadtbücherei Münster öffentlich präsentierten.

Die Ergebnisse zeigen, dass durch die Verbindung von Reflexion, Interdisziplinarität und künstlerischer Praxis Lernprozesse entstehen, die weit über klassische Hochschullehre hinausgehen. Die Studierenden berichteten, ein vertieftes Verständnis für die Rolle von Diversität in wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexten gewonnen zu haben. Sie lernten, verschiedene Wissensformen wertzuschätzen, Machtstrukturen kritisch zu hinterfragen und ihre eigene Position innerhalb von Transformationsprozessen zu reflektieren. Durch die öffentliche Ausstellung erprobten sie zudem Wege, akademisches Wissen für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Auf institutioneller Ebene machte das Experiment deutlich, dass interdisziplinäre Lehrformate innerhalb der bestehenden Hochschulgovernance mit erheblichen Hürden konfrontiert sind. Unterschiedliche Prüfungsordnungen, begrenzte zeitliche Ressourcen und fehlende Möglichkeiten semesterübergreifender Zusammenarbeit erschweren die Verfestigung solcher Formate. Zugleich zeigte das Realexperiment, dass experimentelles Lehren und Lernen selbst dann Wirkung entfalten kann, wenn institutionelle Rahmenbedingungen noch nicht optimal sind.

Aus diesen Erfahrungen ergeben sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Hochschule: notwendig sind langfristig angelegte, interdisziplinäre Module, die über Fakultätsgrenzen hinweg bestehen können, vielfältigere Prüfungsformate, die kreative und kollaborative Leistungen anerkennen, sowie die Einrichtung von Querschnittsstellen, die Lehre, Forschung und Transfer systematisch verbinden.

## **Erkenntnisse und Wirkungen**

Das *Diversity Lab* hat auf mehreren Ebenen transformative Impulse gesetzt. In der Lehre wurden neue Räume für experimentelles Lernen geschaffen, die Studierenden ermöglichen, Wissen kognitiv, emotional und kreativ zu verbinden. In der Forschung führte das Reallabor zu einem tieferen Verständnis der Rolle von Diversität in nachhaltiger Entwicklung und eröffnete neue Perspektiven auf inter- und transdisziplinäre Wissensproduktion. Im Transfer wurden durch öffentliche Formate wie

---

Ausstellungen und Workshops Brücken zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft geschlagen. Zugleich wirkte das *Diversity Lab* in die institutionellen Strukturen der Universität hinein. Es machte sichtbar, wo Governance und Prüfungsrahmen an ihre Grenzen stoßen und schuf Anknüpfungspunkte für strukturelle Weiterentwicklungen.

### **Annäherung an den Zielzustand**

Das Reallabor *Diversity Lab* versteht die Hochschule als lebendiges System, das selbst Teil gesellschaftlicher Veränderungsprozesse ist. Es zeigt exemplarisch, wie die Integration von Diversität, Nachhaltigkeit und Regeneration zu neuen Formen des Lernens und Zusammenarbeitens führen kann. Durch die Verknüpfung von wissenschaftlicher Reflexion, künstlerischer Erfahrung und institutioneller Veränderung wurde ein Raum geschaffen, in dem Hochschulen selbst zu Akteurinnen transformativer Bildung werden, nicht nur als Orte des Wissens, sondern als Orte des Wandel.

Transformationspfad: Förderung von gesundem und nachhaltigem Verhalten, Reallabor Do Green Lab (Katholische Hochschule NRW)

### **Kurzprofil der katholischen Hochschule Münster**

Die Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen – Abteilung Münster (KatHO NRW, Abt. Münster) ist Teil der größten staatlich anerkannten kirchlichen Hochschule Deutschlands. Die KatHO NRW wurde 1971 gegründet und gliedert sich in vier Abteilungen an den Standorten Köln, Münster, Aachen und Paderborn. Am Standort Münster studieren rund 2.000 Studierende in den Fachbereichen Sozialwesen sowie Gesundheit, Pflege und Theologie. Insgesamt beschäftigt die Hochschule hier etwa 100 Professor:innen, Lehrende und Mitarbeiter:innen. Geleitet wird die KatHO NRW von einem Rektorat mit einer Rektorin, einem Kanzler und mehreren Prorektor\*innen, während die Abteilung Münster über eine eigene Abteilungsleitung verfügt. Die KatHO NRW versteht sich als Hochschule für angewandte Wissenschaften, die wissenschaftliche Lehre mit einem christlich-humanistischen Werteverständnis verbindet. Forschung und Lehre sind praxisorientiert ausgerichtet und stark mit kirchlichen, sozialen und gesund-heitlichen Einrichtungen in der Region

---

vernetzt. Damit bietet die KatHO Münster ein qualitativ hochwertiges, wertebasiertes und gesellschaftlich relevantes Studien-umfeld für Studierende, die sich auf soziale, pädagogische und pflegerische Berufsfelder vorbereiten.

### **Reallabor Do Green Lab**

Das Reallabor *Do Green Lab* an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (katho) erforscht, wie **gesundes und nachhaltiges Verhalten** im Alltag von Hochschulangehörigen sowie in der Praxis sozialer Einrichtungen gestärkt werden kann. Es zielt darauf, **Gesundheits- und Nachhaltigkeitskompetenzen** zu fördern, gesundheitsförderliche Umgebungen zu gestalten und Wege zu entwickeln, wie diese Kompetenzen in sozialen Berufen langfristig verankert werden können.

Das Reallabor verfolgt einen **Bottom-up-Ansatz**: Veränderungen werden von den Akteur\*innen innerhalb der Hochschule angestoßen und weiterentwickelt. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, dass nachhaltiges und gesundes Verhalten eng miteinander verbunden sind. Das *Do Green Lab* nutzt hierfür das Konzept der **Health Co-Benefits**, das zeigt, wie nachhaltige Lebensstile gleichzeitig gesundheitliche Vorteile mit sich bringen können. Diese Perspektive eröffnet neue Zugänge, um Menschen zu nachhaltigem Handeln zu motivieren, sowohl in Hochschulkontexten als auch in der Sozialen Arbeit.

### **Ausgangspunkt und Zielsetzung**

Die katho als Hochschule mit Schwerpunkten in **Sozialer Arbeit, Heilpädagogik und Gesundheitsberufen** verfügt über enge Kooperationen mit sozialen Einrichtungen. Diese Verbindungen bilden die Grundlage, um Nachhaltigkeit und Gesundheit nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in Studium und Berufsbildung zu verankern.

Das *Do Green Lab* versteht sich als **Experimentierraum für Lehre, Forschung und Transfer**. Es schafft Lernumgebungen, in denen Studierende, Lehrende und Praxisakteur\*innen gemeinsam erproben, wie gesundes und nachhaltiges Verhalten in sozialen Kontexten gefördert werden kann. Ziel ist es, langfristig Fachkräfte auszubilden, die in ihren späteren Arbeitsfeldern Gesundheit, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit miteinander verbinden.

---

## **Realexperiment: Gesundheit und Nachhaltigkeit in Kooperation mit dem ImpulsWerk Münster e. V. in die Lehre integrieren**

Ein zentrales Realexperiment widmete sich der Frage, wie Nachhaltigkeit und Gesundheit **in der Lehre sozialer Studiengänge** verankert werden können. In Kooperation mit dem **ImpulsWerk Münster e. V.**, einer Praxisorganisation der Sozialen Arbeit, wurden drei Blockseminare im Rahmen des Moduls *Gesundheit, Krankheit und Behinderung* durchgeführt.

Die Seminare *Nachhaltigkeit und Gesundheit*, *Psychische Gesundheit und (soziale) Umwelt* sowie *Gesundheit und sozialökologische Transformation* verbanden **theoretische Impulse, praktische Erfahrungen und partizipative Methoden**. Studierende lernten in direktem Austausch mit Praxisakteur\*innen, wie Nachhaltigkeit und Gesundheitsförderung in sozialen Arbeitsfeldern umgesetzt werden können, etwa durch Bildungsangebote zum urbanen Gärtnern, gemeinsames Kochen mit regionalen Zutaten oder sport- und bewegungsorientierte Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen.

Reflexionsrunden und Befragungen begleiteten das Experiment wissenschaftlich. Die Studierenden beschrieben die praxisorientierte Gestaltung und die Kooperation mit der Einrichtung als motivierend und relevant für ihre spätere Berufspraxis. Sie erkannten, wie eng nachhaltiges Handeln und Wohlbefinden miteinander verbunden sind, und reflektierten kritisch die sozialen Dimensionen nachhaltigen Handelns.

Zugleich traten Spannungsfelder zutage: Einige Teilnehmende zweifelten an der **Umsetzbarkeit nachhaltiger Praktiken** in Einrichtungen mit begrenzten Ressourcen. Diskussionen über Kosten, Zugänglichkeit und Prioritäten zeigten, dass Nachhaltigkeit in der Sozialen Arbeit immer auch Fragen von **sozialer Gerechtigkeit** berührt. Diese Auseinandersetzung war ein zentraler Lernmoment des Realexperiments, da sie theoretisches Wissen mit der Realität sozialer Praxis verband.

### **Erkenntnisse und Verfestigung**

Das Realexperiment verdeutlicht, dass **praxisnahe Lernformate** die Vermittlung von Nachhaltigkeits- und Gesundheitskompetenzen besonders wirksam machen. Wenn Studierende Nachhaltigkeit in realen Arbeitsfeldern erleben, entstehen

---

erfahrungsbasierte Lernprozesse, die Selbstwirksamkeit, Reflexionsfähigkeit und Transferkompetenz stärken. Die entwickelten Lehrkonzepte wurden in das Modul *Gesundheit, Krankheit und Behinderung* integriert und werden dort langfristig fortgeführt. Die Ergebnisse werden zudem in wissenschaftlichen Publikationen, u. a. im Sammelband *Klimawandel und Bildung*, veröffentlicht. Innerhalb der Hochschule werden die Erkenntnisse über den **Arbeitskreis „Nachhaltigkeit in der Lehre“** weitergegeben, wodurch die institutionelle Verankerung und Vernetzung gefördert werden. Darüber hinaus entstanden neue Kooperationen mit Praxispartnern, insbesondere mit dem ImpulsWerk Münster e. V., aus denen weitere Lehr- und Forschungsprojekte hervorgingen. Das Reallabor trägt so auch zur **Third Mission der Hochschule** bei, indem es Wissen in die Gesellschaft zurückspielt und gemeinsame Lernprozesse zwischen Hochschule und sozialen Einrichtungen initiiert.

### **Annäherung an den Zielzustand**

Das *Do Green Lab* zeigt exemplarisch, wie Hochschulen zu **Impulsgeberinnen für gesundes und nachhaltiges Verhalten** werden können, innerhalb der eigenen Organisation und in der Gesellschaft. Durch die Verbindung von Lehre, Forschung und Praxis werden Veränderungen nicht nur angestoßen, sondern auch in neue Strukturen überführt. Im Sinne des **Whole Institution Approach** wirkt das Reallabor in mehrere Handlungsfelder hinein:

- in der **Lehre** durch die Integration nachhaltigkeitsbezogener Module,
- im **Transfer** durch Kooperationen mit Praxispartnern,
- und in der **Governance**, indem es Themen wie Nachhaltigkeit und Gesundheit institutionell sichtbar macht.

Langfristig leistet das *Do Green Lab* einen Beitrag dazu, dass Fachkräfte in sozialen Berufen Gesundheit und Nachhaltigkeit als zusammengehörige gesellschaftliche Aufgaben verstehen und Hochschulen selbst zu Lernorten werden, die diese Verbindung leben.

---

## Literaturverzeichnis

ALEXANDER, A., PASCUCCI, S., & CHARNLEY, F. (Hrsg.). (2023): Handbook of the circular economy: transitions and transformation. Berlin ; Boston: De Gruyter.

BREUCKMANN, TOBIAS; FROESE, REBECCA; GERKE, DARIA-MARIA; GUIRGIS, FADY; JOSTMEIER, MILENA; NOTZON, SWANTJE; STROILA, IULIA-MARIA; WILKENS, LEA (2023). Münsteraner Hochschulen in der Nachhaltigkeitstransformation - Bestandsaufnahme und Ausblick. Bericht. Münster: miami. doi: 10.17879/87968611566. Universität Münster 2024, S. 5).

CÖRVERS, R., WIEK, A., DE KRAKER, J., LANG, D. J., & MARTENS, P. (2016): Problem-Based and Project-Based Learning for Sustainable Development. In H. Heinrichs, P. Martens, G. Michelsen, & A. Wiek (Hrsg.), Sustainability Science (S. 349–359). Dordrecht: Springer Netherlands. <https://doi.org/10.1007/978-94-017-7242-6>

FH MÜNSTER (2021): Pressemitteilungen - FH Münster: Neues Präsidium an der FH Münster. Münster. <https://www.fh-muenster.de/de/ueber-uns/newsroom/news/archiv/2021-07-13-hochschulwahlversammlung-waehlt-neues-praesidium>. Zugegriffen: 01. August 2025

HOLST, J., & SINGER-BRODOWSKI, M. (2022): Nachhaltigkeit & BNE im Hochschulsystem: Stärkung in Gesetzen und Zielvereinbarungen, ungenutzte Potentiale bei Curricula und der Selbstverwaltung. Berlin. <https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publikationen/de/bne/nachhaltigkeit-und-bne-im-hochschulsystem.html>. Zuletzt zugegriffen: 3. November 2022

PRÄSIDIUM DER FH MÜNSTER (Hrsg.) (2023): Jahresbericht 2022. [https://www-backend.fh-muenster.de/downloads-Ueber-Us/praezidium/jahresberichte/FHMS\\_Jahresbericht-2022-1.pdf](https://www-backend.fh-muenster.de/downloads-Ueber-Us/praezidium/jahresberichte/FHMS_Jahresbericht-2022-1.pdf). Zuletzt zugegriffen am 22. September 2025

UMWELTBUNDESAMT (UBA) (2020): Leitsätze einer Kreislaufwirtschaft. Dessau-Roßlau. [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020\\_04\\_27\\_leitlinie\\_kreislaufwirtschaft\\_bf.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020_04_27_leitlinie_kreislaufwirtschaft_bf.pdf) Zuletzt zugegriffen: 02.Oktobe 2025

## **Herausgeber\*innen**

Science to Business Marketing Research Centre  
FH Münster University of Applied Sciences  
Johann-Krane-Weg 23, 48149 Münster  
[www.science-marketing.de](http://www.science-marketing.de)

## **Kontaktwebsite**

[kontakt@sunrise-lab.de](mailto:kontakt@sunrise-lab.de)  
[sunrise-lab.de](http://sunrise-lab.de)

## **Projektleitung**

FH Münster (Verbundleitung)  
Prof. Dr. Thorsten Kliewe

Universität Münster  
Prof. Dr. Iris Dzudzek  
Prof. Dr. Doris Fuchs

katho NRW, Münster  
Prof. Dr. Swantje Notzon

Das Dokument ist ein Produkt „Münsteraner Hochschulen in der Nachhaltigkeitstransformation – Bestandsaufnahme und Ausblick“ ist ein Produkt des BMFTR-geförderten Verbundprojekts SUNRISE LAB „Nachhaltige Hochschullandschaft Münster – Reallabore als Treiber der Transformation zu nachhaltigen Hochschulen“ (Förderkennzeichen: 01UN2207).



# SUNRISE LAB

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung